

Kein Interesse an Kaiserpfalz?

Kritik der "Gesellschaft Heimat und Geschichte" Vom 11.04.2007

da. TREBUR Viel vorgenommen hat sich die "Gesellschaft Heimat und Geschichte" für dieses Jahr. Unter anderem soll im Oktober eine Exkursion nach Eisenach zur dortigen Landesausstellung führen. Sie findet aus Anlass der 800. Wiederkehr des Geburtstages der heiligen Elisabeth von Thüringen statt. Auch in Hessen wird der Heiligen Elisabeth mit einer Landesausstellung in Marburg gedacht. Marburg und Eisenach teilen sich das Gedenken an das Leben und Wirken dieser interessanten Frau. Für das Treburer Museum soll eine neue Ausstellung vorbereitet werden, die sich mit dem 100-jährigen Bestehen der Schule in der Astheimer Straße beschäftigt.

Ein weiterer Tätigkeitsbereich sind die Bodenfunde, die immer mehr durch landwirtschaftliche Großgeräte und Baumaßnahmen bedroht sind. In diesem Zusammenhang übt die "Gesellschaft Heimat und Geschichte" Kritik am Amt der Bodendenkmalpflege in Hessen. Anfang 2007 hat der Verein Kontakt zu der Behörde aufgenommen, um bei diesen Fachleuten ein verstärktes Interesse an der Archäologie der Treburer Kaiserpfalz zu wecken.

„Leider ist dies schwieriger als wir uns das gedacht haben, denn die hohe Landesbehörde scheint hier kein besonderes Interesse zu zeigen“, erklärte Wolfgang Kraft, der Vorsitzende der „Gesellschaft Heimat und Geschichte“. Die Antwort auf mehrere Anschreiben sei bisher ergebnislos geblieben. Der Verein werde aber in der Sache weiter arbeiten, denn es könne nicht sein, dass die bedeutende Pfalz Trebur als einzige von Archäologen des Landes Hessen so gut wie gar nicht beachtet werde. Im Vergleich zu den Pfalzen Frankfurt und Ingelheim sei dieses Verhalten mehr als merkwürdig. Sollte sich im Verhalten zur archäologischen Erforschung der "Kaiserpfalz Tribur" nichts ändern, bleibe dieser Ort nur in den Regesten und Annalen der jeweiligen Archive erwähnt, denn von den 57 Königsaufenthalten in Trebur vom 9. bis 12. Jahrhundert gebe es zahlreiche Urkunden und Belege, aber so gut wie nichts von der Existenz und dem Aussehen der Anlage mit den Pfalzgebäuden. Weitergeführt wird die geoelektrische Untersuchung von Vogtey und Hostertgasse. Der Schmiedestand soll gepflastert werden. Reste der ehemaligen Oberen Pforte aus dem 13. Jahrhundert, die neben dem Bauhof liegen, müssen unbedingt zur sicheren Verwahrung in den Museumshof gebracht werden.

Mainspitze, 11.04.2007